



## Inge Barth-Grözinger *Geliebte Berthe*

Thienemann 2012 • 410 Seiten • 19,95 • Erwachsene  
978-3-522-20149-0

Der Erste Weltkrieg ist überstanden. Ein Laib Brot kostet so viel, dass das Geld dafür in einer Tüte angeschleppt werden muss. Auch Berthe reiht sich in Stuttgart in die Schlangen vor der Bäckerei ein. Von der Alb und ihrer Stiefmutter ist sie geflohen, der Vater tot, der Bruder Georg nach dem Kriegseinsatz verschwunden. Dank einiger Kontakte über ihre Tante, nimmt Berthe eine Haushaltsstelle bei einem Professor an. Romanistik hatte dieser gelehrt, französische Gedichte sind seine Leidenschaft. Berthe findet Gefallen an der fremden Sprache und genießt die freien Stunden, in denen sie vom Professor die Sprache gelehrt bekommt. Dessen Unbehagen darüber, dass der Erste Weltkrieg nicht alles gewesen sein wird und die neue Partei an die Macht kommen könnte, lassen ihn den Freitod wählen. Zu groß sind Schmach und Hoffnungslosigkeit.

Weil sie zwei Kindern in der Nacht ihren Weg zu den Eltern gewiesen hat, bekommt Berthe die Chance, auf einem edlen Weingut in Gengenbach als Kindermädchen zu arbeiten. Die junge Frau überlegt nicht lange, schließlich liegt der Ort in der Nähe von Straßburg, wo sich eventuell ihr Geliebter Bruder aufhalten soll. Besser hätte es Berthe nicht antreffen können. Die Köchin und andere Bedienstete sind freundlich zu ihr, nehmen sie sogar zu den Festlichkeiten des Nationalfeiertags mit nach Straßburg. Endlich ist Berthe in dem Land, in dem sie ihre erlernten Sprachkenntnisse testen kann. Sie setzt sich von der Gruppe ab, möchte einer Adresse nachgehen, an der sich Georg aufhalten könnte – und stolpert über einen jungen Mann. Armands Augen faszinieren Bertha, sie lässt sich von ihm zum Tanz einladen und hätte fast die Rückfahrt mit den Freunden verpasst. Für beide ist es Liebe auf den ersten Blick, doch Berthe muss zurück zum Gut und Armand nach Villeneuve, wo er dem Vater in der Druckerei hilft.

Dass Berthe auf dem Weingut nicht immer bleiben kann, allein weil die Kinder älter werden, ist auch ihrer Freundin Kläri klar. Leicht fällt es ihr nicht, doch Berthe möchte Armand entgegenreisen, wohl wissend, dass dessen Mutter sie nicht willkommen heißt. Deutsche Soldaten haben ihren ältesten Sohn umgebracht, dass Armand sich mit einer Deutschen einlässt, ist für sie untragbar.

Über Marseille reisend, finden sich die Liebenden endlich wieder. Armand macht Berthe deutlich, dass es für das Paar kein Zuckerschlecken werden wird. Dass sich diese Aussage bewahrheitet, wird Berthe schnell vor Augen geführt. Die Mutter verflucht ihren Sohn, wirft ihn aus dem Haus und möchte mit ihm und seiner Liebsten nichts zu tun haben. Auch die anderen Bewohner der Stadt ignorieren Berthe. In Geschäften wird sie nicht bedient, auf der Straße mit Ausdrücken beleidigt. Armands Kinderfreund Henri und dessen Frau Madeleine nehmen das Paar bei sich auf, nicht ohne selbst dem Spott der Anwohner ausgesetzt zu sein.



Bevor die beiden heiraten, ist Berthe mit Pierre schwanger. Das Kind ist ein Segen, ein zweites folgt. Doch als die Jahre voranschreiten und das junge Glück inzwischen nicht mehr missachtet wird, entwickelt sich die politische Lage äußerst negativ. Als Hitler in Paris einmarschiert, ist Berthe wieder nur „die Deutsche“ in einem feindlichen Land. Doch gemeinsam mit ihrem Mann macht sie allen bewusst, dass auch sie mit dem Regime nicht konform geht, die Schandtaten unter Hitler missachtet.

Dass Armand sogar gewillt ist, mehr zu tun, als dem sinnlosen Kriegen zuzusehen, erfährt Berthe zunächst nicht. In der Résistance wirken jedoch letztendlich mehr mit, als sie sich hätte vorstellen können. Zunächst wenig überzeugt, ist sie sich später im Klaren darüber, dass dies das einzige ist, was getan werden kann – hintergründig gegen das Regime vorgehen, zeigen, dass das, was da passiert, menschenunwürdig ist und gestoppt gehört.

Nach dem Krieg leben längst nicht mehr alle, die Teil der Geschichte von Berthe waren. Doch sie hat überlebt, hatte Höhen und Tiefen und das Wichtigste: am Ende nichts bereut.

Es gibt unzählige historische Liebesromane, die sich den Jahren zwischen den zwei Weltkriegen widmen. Geht es auf Mitte der 30er Jahre zu, findet man vor allem solche Lektüren, die aus Sicht der Deutschen sprechen. Frauen, die ihre Männer im Krieg verloren dachten oder Familien, die auseinandergerissen wurden und später wieder zusammenfanden. Selten findet sich jedoch ein Buch wie dieses, in dem eine deutsche Frau diese Jahre im Land des deutschen Feindes verbringt. Alleine diese Tatsache macht *Geliebte Berthe* zu einem außergewöhnlichen Historienroman.

Berthes Geschichte beginnt Anfang der 20er Jahre und endet in den 60ern. Diese Zeitspanne von 40 Jahren füllt sich jedoch nicht gleichermaßen. Werden Berthes Jahre in den 20ern und Anfang der 30er noch sehr detailreich und kleinschrittig beschrieben, erfährt der Leser gegen Ende nur die bedeutendsten Eckpunkte im Leben der Frau. Einzelne Rückblicke mögen die zeitlichen Lücken zwar füllen, jedoch sind Leser historischer Romane die ein oder andere Seite mehr zu lesen gewöhnt, sodass es eine zusätzliche Freude gewesen wäre, auch das spätere Leben der Protagonistin in seinen Einzelheiten verfolgen zu können.

Dies ist jedoch meine einzige negative Kritik an diesem Buch, welches ansonsten in seinen zahlreichen gut recherchierten Schilderungen aufblüht. Obwohl der Leser stets Bertha durch die Geschichte folgt, ist der Roman nicht in der Ich-Perspektive verfasst. Trotzdem beginnt man die Reise gemeinsam mit Bertha in Stuttgart, folgt ihr an die französische Grenze und schließlich in das idyllische Villeneuve und möchte am Ende nicht mehr von ihrer Seite weichen. Die Begeisterung, die sie sowohl für die fremde Sprache als auch das Land selbst aufbringt, ist regelrecht ansteckend, zumal die Autorin wundervoll die französische Poesie ins Spiel bringt, die sich durch die gesamte Geschichte wie ein roter Faden schlängelt.

In einem kurzen Interview, welches am Ende des Buches zu lesen ist, erfährt man, dass Barth-Grözinger keineswegs selbst oft in Frankreich weilte. Eine Tatsache, die man nach Lesen des Buches kaum glauben mag, werden dem Leser doch zahlreiche beschriebene Wegpunkte, Orte und Städte genauestens vor Augen geführt. Das Meer in Marseille, die Gassen Straßburgs oder die reichen Kastanienbäume in Villeneuve. Es ist nicht nur eine historische Reise, auf die sich der Leser in *Geliebte Berthe* begibt, sondern eine Reise im wahrsten Sinne des Wortes über holprige Wege und durch schöne Alleen.

Ein Beitrag von  
Tina Klein



« « « «

---

Fans von historischen Liebesromanen werden an diesem Buch ihre helle Freude haben. Nichts, was das Genre verlangt, fehlt. Interessierte an der Geschichte um die Zeit der Weltkriege sollten ebenfalls zu dieser Lektüre greifen. Denn der Blickwinkel einer deutschen Frau, die sich in diesen Jahren in Frankreich ein Leben aufbaut, ist selten zu finden. Absolut empfehlenswert!

[www.facebook.com/alliteratus](http://www.facebook.com/alliteratus) w <https://twitter.com/alliteratus>

© Alliteratus 2013 • Abdruck erlaubt unter Nennung von Quelle und Verfasser